

## Thesen zur Diskussion über Klimapolitik und Energiepolitik mit der Letzten Generation (LG)

1. Die LG wird *praktisch* ignoriert, sie wird *politisch und medial* inzwischen nicht mehr so sehr – wie neulich noch – verlogen umgarnt und vereinnahmt, sondern immer mehr offen beschimpft, und *juristisch* wird sie inzwischen strafrechtlich verfolgt und eingeschüchtert. Auf allen drei Feldern gibt diese demokratisch regierte und marktwirtschaftlich produzierende Republik also kund: Sie ist unverträglich mit dem Anliegen der LG, dass sich Politik und Gesellschaft an die Einsichten der einschlägigen Naturwissenschaft halten müssen und das gesellschaftliche Leben und Produzieren so umzugestalten ist, dass die Kippunkte hin zu einem dann nicht mehr verhinderbaren Klimawandel mit den entsprechend desaströsen Folgen möglichst nicht erreicht werden. So viel Klarstellung dazu, wie die politisch ganz oben auf die Agenda gesetzte „Klimaschutzpolitik“ schon mal *nicht* gemeint ist und nie gemeint war, ist also unübersehbar erfolgt.

2. **Meine These lautet:** Was tatsächlich unter Titeln wie „Klimaschutzpolitik“, „Klimawende“ etc. abläuft, hat mit Klimawandel und dessen Verlangsamung nur den einen Berührungspunkt: Dekarbonisierung. Die, also die Umstellung der Energieproduktion von fossilen auf erneuerbare Energieträger zielt auf imperialistische Energieautonomie gegen den eingerichteten, von den USA beherrschten fossilen Weltenergiemarkt. Darin liegt die erste Bedeutung der Größe CO<sub>2</sub>-Ausstoß: Deutschland bemisst daran, wie weit es mit diesem Programm gekommen ist. Nichts ist verkehrter, als dieses Programm für ein schlechtes Mittel für den guten Zweck Klimaschutz zu halten – der ergibt sich entweder als Bei- und Abfallprodukt oder auch nicht. Er ist nicht Zweck deutscher Politik, sie scheitert darum auch nicht an diesem Zweck, sie verfolgt ihn nicht „mutlos“ oder lässt sich gar von ihm abbringen durch das sagenhafte „1 Prozent“.

An die Energieautonomie hängt die deutsche Politik also das Wohl und Wehe von D's Größe und politischer Durchsetzungsmacht auf der Welt. Das sprechen ihre Vertreter offen aus:

*„Durch den Einsatz erneuerbarer Energien können sich Staaten in die Lage versetzen, ihre eigene Energiesicherheit zu erhöhen. Damit verliert das geopolitische Instrument Energie, wie wir es über Jahrzehnte kennengelernt haben, seine Macht. Energiewendeländer können ihre strategischen und außenpolitischen Interessen unabhängiger verfolgen.“* (Der damalige deutsche Außenminister Maas 2019)

Was unter dem Namen Klimaschutz abläuft, ist das – wenn man so will: sehr mutige – Programm zu neuer imperialistischer Freiheit D's, dazu sich keinen Gegensatz gegen andere Staaten mehr versagen zu müssen, weil man in irgendwelchen „Energieabhängigkeiten“ steckt. Worin bestehen die, worin besteht überhaupt die Bedeutung der Energie für ein Land wie D?

– Weil irgendwie technisch nutzbare Energie unerlässlich für den nationalen Standort, sein permanentes Wachstum und ein geregeltes Leben der Gesellschaft und – an prominenter Stelle! – für die Einsatzfähigkeit des inneren und äußeren Gewaltapparates des Staates ist, darf die Zufuhr dieses Gutes aus Sicht der staatlichen Macht, die das Land regiert, niemals stocken, sicher und ausreichend – und kapitalistisch heißt das: genug wachsend – muss die Zufuhr sichergestellt sein.

– Dabei hat sie damit zu tun, dass das weltweite „Angebot“ nicht einfach darin besteht, dass das Zeug irgendwo vorhanden ist und nur bezahlt und hergeschafft werden muss, sondern das bedarf der Zustimmung anderer staatlicher Mächte, die Öl, Gas, Kohle, über die sie verfügen, überhaupt zur Verfügung stellen müssen. Und nicht nur das: Der Weltenergiemarkt für fossile Energieträger ist ein von den USA beherrschter Markt, auf dem mit ihrem Geld bezahlt wird, auf dem auch die USA sehr souverän entscheiden, wenn sie als Anbieter zu diesem Markt zulassen oder nicht – siehe Iran, siehe Russland –, und dessen bis dato wichtigste Region sie auch schon mit dem einen oder anderen Krieg überzogen haben, was den Zugriff auch D.s auf die begehrte Ware grundsätzlich heikel macht.

– Energie ist daher für jede Nation und eben auch für D ein *strategisches Gut*, die Abhängigkeit von anderen bei der Belieferung damit unter nationalen Gesichtspunkten irgendwie immer ein Unding, und darum begleitet das Ideal von Energieautarkie bzw. -autonomie seit jeher auch die deutsche Energiepolitik: Von keiner anderen Macht in dieser Frage abhängig sein, also auf keine andere Macht Rücksicht nehmen müssen – das ist der Inhalt dieses Ideals, das verrät, wie viel Rücksichtslosigkeit bei der Austragung von Gegensätzen gegen andere Staaten sich dieses feine Land schuldig ist.

– Die Probe aufs Exempel bietet die derzeitige Auseinandersetzung mit Russland: In seiner Freiheit zum Wirtschaftskrieg und zum größten Stellvertreterkrieg aller Zeiten, der Russland laut Aussagen der deutschen Politik möglichst nachhaltig auslaugen, militärisch und ökonomisch erschöpfen soll, musste D sich eine ganze Weile lang allen Ernstes ein bisschen zügeln, weil es in großem Umfang seine Energieträger aus Russland bezogen hat. Das soll diesem Land nie wieder passieren. Keine Freiheit zur Konfrontation, für die es sich rüstet, will sich das Land in Zukunft nur deswegen versagen müssen, weil es irgendwie Rücksicht nehmen muss auf seine Abhängigkeiten in dieser elementaren Frage.

Das hat schon immer viel energiepolitischen Handlungsbedarf erzeugt: Diversifizierung der Anbieter, Diversifizierung der PET – an prominenter Stelle die schöne Kernenergie mit dem Ideal eines angeblich ge-

schlossenen Brennstoffkreislaufes –, strategische Vorratshaltung. Und Suche nach technologischen Alternativen.

60 Deren Ideal ist, dass man die Notwendigkeit der physischen Verfügung über Primärenergieträger, die unter einer fremden staatlichen Hoheit liegen, möglichst weitgehend ersetzt durch die Verfügung über Technologien, die es ermöglichen, aus frei verfügbaren, niemandem gehörenden Naturgegebenheiten wie dem Licht der Sonne oder der bewegten Luft Energie zu gewinnen. **Das macht den Drang der deutschen Energiestrategen weg von fossilen hin zu den „erneuerbaren“ Energien aus.**

65 **3.** Dass sie besagte Abhängigkeiten in der Vergangenheit überhaupt eingegangen sind, liegt an der anderen großen Anforderung in Sachen Energie, die mit dem marktwirtschaftlichen Charakter des Reichtums zu tun hat, der mithilfe der Energie in immer wachsendem und wachsend ruinösem Maße produziert wird.

Sie muss *billig* sein, denn der Reichtum ist kapitalistisch überhaupt nur dafür da, besteht in überhaupt nichts anderem als der Potenz, mit eingesetztem Geld eine Produktion zu bewirken, deren Ergebnis vermittelt über verkäufliche Waren in noch mehr Geld besteht: in den Händen derer, die mit ihrem investierten Geld diejenigen arbeiten lassen, die kein eigenes haben. Darum konkurrieren die Herren der Produktion gegeneinander und das stellt die nationalen Standorte gegeneinander. Deren politische Verwalter kümmern sich auch an der Energiefront darum, dass ihre Nation auf dem Weltmarkt Erfolg dabei hat, zum Schaden anderer nationaler Standorte sich den Geldreichtum der Welt anzueignen.

75 Das hat lange Zeit die fossilen Energieträger konkurrenzlos gemacht, sie waren konkurrenzlos billig, also essentiell für den Erfolg, auf den es im Kapitalismus, also auf den es der nationalen Politik ankommt, die nun einmal für nichts anderes da ist, als dafür, den nationalen Kapitalismus erfolgreich zu verwalten. Dafür ist sie die Abhängigkeiten eingegangen, die sie zugleich stets für heikel erklärt und mit Alternativen versehen hat; dafür ist es auch stets schießegal gewesen, dass die Verbrennung von immer mehr fossilen  
80 Energieträgern die nationale Luft und schließlich auch das globale Klima versaut: Der Ruin der nationalen Luft wurde stets mit Grenzwerten so gezügelt, dass die Krebs- und sonstigen Krankheitsraten nach dem Geschmack demokratisch Gesundheitspolitik erträglich blieben – und das globale Klima geht nationale Politiker schon gleich nichts an. Und das gilt auch für die wunderbare Wende: Die Umstellung auf neue Energietechnologien, neue Verbrauchertechnologien und -gerätschaften ist selbst wieder ein riesiger  
85 Neuaufwand, der Naturressourcen verschlingt und dem Klima erst einmal eher schadet als nutzt, aber: Das ist vom wirklichen, energie- und wachstumspolitischen Zweck geradezu die unschlagbare Attraktion, die nach besten Kräften und schneller als durch alle anderen Nationen auszunutzende Gelegenheit. Das erfahren alle Kritiker u.a. daran, dass alle ihre Vorschläge für schnelleren und konsequenteren Umstieg mit Verweis auf die kap. Wachstumsnotwendigkeiten und die Abhängigkeiten aller anderen Interessen in der Nation – Stichwort: „Arbeitsplätze“ – von diesem Wachstum abgeschmettert werden. Noch einmal: Mit Klimaschutz hat dieses imperialistische Autonomie- und Wachstumsprogramm einfach nichts zu tun. Es ist nicht die inkonsequente Umsetzung eines eigentlich naturschutzmäßig gemeinten Zwecks.

**4.** Dass Deutschland sich trotzdem zum Vorreiter internationaler Vereinbarungen über CO<sub>2</sub>-Reduktion gemacht hat, liegt darum auch nicht an den Einsichten der Klimawissenschaft, sondern daran, dass Deutschland für seine Energiewende gegen die anderen Standorte zugleich alle anderen Standorte benutzen will:  
95 **D macht seine Energiewende zum Auftakt der Neugründung des Weltenergiemarktes.** Es will mit den eigenen neuen Technologien den Rest der Welt überschütten, umgekehrt dafür sorgen, dass andere nicht mit dem Standortvorteil hergebrachter, nunmehr als „schmutzig“ beschimpfter Energien wirtschaften können, sondern dass der eigene energiepolitische Aufbruchswille zum neuen Standard = zur neuen Konkurrenzbedingung für alle weltweit wird, die einem schon deshalb den Vorteil sichern soll, weil man sie selber setzt und zugleich **ein gigantisches neues Geschäfts- und Wachstumsfeld** eröffnet. Gegenüber dem Rest der Welt fungiert die CO<sub>2</sub>-Frage – das ist die zweite Bedeutung dieses Gases für den deutschen Energieimperialismus – als diplomatischer Hebel für dieses Programm; also nicht wegen der Spruchweisheit, dass niemand das Klima alleine schützen kann, sondern: Mit internationalen Vereinbarungen über CO<sub>2</sub>-  
100 Reduktion versucht D die Notwendigkeit weltweit zu verankern, dass auch andere von den fKSen wegmüssen und ihre Energie auf die „erneuerbaren“ umstellen. Es gibt keine internationale Einigkeit oder Gemeinsamkeit zwischen den gegeneinander konkurrierenden Standorthütern, die die Schöpferkraft ihrer Völker gegeneinander einsetzen, an die man als Klimaaktivist appellieren könnte.

Für die wirkliche Sache des Staates kommt also einiges zusammen, was er auf keinen Fall stören lässt  
110 von Leuten, die ihn auf sein verlogenes Versprechen festlegen wollen. *Das* sollten die um die Zukunft besorgten Klimaaktivisten darum auch lieber lassen.